

# Sollen wir sparen?

**W**ieder sparen, damit nochmal alles drausgeht? Als ob man in den Vorjahren nicht furchtbar traurige Erfahrungen gemacht hätte! — Was half da alles Sparen und Entbehren! Die Ersparnisse eines arbeitsamen Lebens wurden vom Sturm der Zeit hinweggesegelt wie Spreu im Wind. War es da nicht dumm, daß man zeitlebens arbeitete und entbehrte? — Hätte man genossen statt gespart, dann wäre es doch dem Körper zugute gekommen. So hatte man nichts, rein garnichts von all den Arbeiten und Entbehrungen. Man würde ja schließlich wieder ganz gern sparen, wenn man die Sicherheit hätte, daß es einem erhalten bleibt; aber wer weiß es denn, ob nicht über kurz oder lang wieder solch ein Sturm das Land durchbraust und alles Errungene vernichtet? Lieber nicht sparen, so hat man wenigstens nicht Sorge und Ärger.

Meine Lieben, solche Reden sind leere Ausflüchte. Du willst nicht sparen, weil es unbequem ist; weil du das Genießen behaglicher findest als das Sparen; weil du eben nicht entbehren willst. Den Sturm, der deine Ersparnisse wieder hinwegfegen könnte, brauchst du nicht zu fürchten; so ein Orkan, der wie eine Flutwelle alles niederreißend über ein Volk hinwegbraust, kehrt nicht all Menschenalter wieder.

Fändest du das klug getan, wenn dein Nachbar, nachdem ein Blitzschlag seinen Besitz zerstört, das Haus einfach in Schutt und Trümmer liegen ließe und nicht mehr daran dächte, sich wieder ein neues Heim zu schaffen, nur eben weil er fürchtete, es könnte ein neuer Blitzstrahl wieder alles zerstören.

Genau so ist es, wenn du jetzt sagst: ich will nicht mehr sparen, weil ich ein zweites Mal darum kommen könnte. Wenn du Kinder hast, da kommt dir garnicht das Recht zu, zu sagen: ich will nicht sparen! Für solche ist das Sparen unabhängig vom Willen, weil es da Pflicht ist. Du mußt, wenn du nicht gewissenlos an deinen Kindern handeln willst. Für dich ist verschwenderisches Geldausgeben nicht nur verächtlich, sondern auch Sünde.

Wer wärest du denn, wenn deine Eltern und Großeltern auch so gedacht und getan hätten? Ihre Sparsamkeit hat dir deinen Besitz geschaffen, dich zu dem gemacht, was du bist. Auch unsere Urahnen mußten sich vernichtenden Lebensstürmen beugen; auch ihnen wurde niedergeworfen, was sie sich mühselig aufgebaut; Hungerjahre, Krieg, Ausstände — sie haben all das auch gekostet. Hätten sie auch so gedacht wie du, was wäre dann aus uns und unserem Vaterlande geworden? Guter Wille, fleißige Hände und sparsame Besinnung können vieles schaffen. Ich gebe zu, daß für die große Menge das Wort „Genuß“ mehr Anziehungskraft hat, als das entsagungsreiche „Sparen“. Gar gern hört das Ohr auf den flüsternden Zweifel: „Vielleicht ist ein zweites Mal alles verloren, was du jetzt sparst“ — Sein kann alles. Wer kann heute behaupten, daß er morgen noch lebt? Aber es ist dumm, mit Unwahrscheinlichem zu rechnen, und höchst unwahrscheinlich ist es, daß sich so eine finanzielle Katastrophe in diesem Ausmaß bald wiederholen könnte. Sicher ist aber das eine, daß einmal bei jedem von uns das Alter anklopft und unserer Hand den Verdienst entwindet, und daß es dann besonders hart